

RZ Kultur lokal 17.05.2014, S. 18

Barockmusik zum Genießen in ehemaliger Kapelle

Konzert Überblick über eine vielseitige Epoche

Von unserer Mitarbeiterin
Julia Heinrich

■ **Koblenz.** Musik zum Genießen spielten die Sopranistin Heidrun Walch und ihre Kollegen Klaus Theis (Laute/Theorbe), Agnieszka Osiecka (Barockvioline) sowie Hermann Spitzmüller (Viola da Gamba) jetzt in der ehemaligen Pallottiner-Kapelle in Ehrenbreitstein. Dazu hatte der Förderverein des Baudenkmal eingelaufen.

Lieder, Arien und Instrumentalstücke aus der Zeit des Barock erklangen – für sich betrachtet, lässt sich jedes der Werke als eine Kostbarkeit betrachten, bot sich dem

Zuhörer im Gesamten ein guter Überblick über die Vielseitigkeit der Epoche.

Da wäre einmal die volkstümlich-fröhliche Melodie eines Tanzes von John Playford. Was mit einem recht simplen Cantus firmus der Violine beginnt, ziseliert sich mit jeder folgenden „Strophe“ weiter aus bis hin zur Zweistimmigkeit. Höchste Virtuosität wird hier von der Instrumentalistin verlangt.

Bei dem Lautenlied „Rest awhile you cruel cares“ von John Dowland wird es eher melancholisch. Seine Komposition ist geprägt von lichten Dur- und wehmütigen Moll-Affekten, die den Text musikalisch ausdeuten. Heidrun Walchs weiche Stimme ist die perfekte Ergänzung zur dezenten, aber durchaus selbstbewussten Begleitung durch

Theis und Spitzmüller. Die beiden agieren präzise und flexibel. Insgesamt scheinen die vier Nusiker bestens aufeinander eingespielt. Und das in jeder Konstellation: Violine und Gesang lösen einander ebenbürtig im Wechselspiel ab, etwa bei „O turn not those fine eyes away“ von John Blow oder Thomas Champions „Fain would I wed“, dezent und durchsichtig begleitet Theis den Gesang Heidrun Walchs alleine bei Jocopò Peris „Al fonte al prato“. Agnieszka Osiecka beweist mit einer Komposition Nicola Matteis erneut ihre solistischen Qualitäten.

Heidrun Walch besticht nicht nur mit der Qualität ihres Gesangs, sie führt charmant durch das Programm und unterstreicht den nicht immer so ernst zu nehmenden Cha-

rakter der Lieder durch gezielte schauspielerische Einlagen. So wird beispielsweise bei dem an Affekten und Seufzern reichen „Udite Amanti“ der Komponistin Barbara Strozzi auch ohne den Blick auf die Textübersetzung im Programmheft klar, worum es geht: Die Klage über den „Schatz, dem die Treue erstarb“ hinterlässt ein völlig ergriffenes Publikum. Festlich-repräsentativer wird es dann gegen Ende mit Purcell und Händel. „Bid the virtues“ von Purcell steht für das glanzvolle Barock – und das Schlusstück „Where'er you walk“ ist ein Genuss für alle Beteiligten.

„Sie macht einfach furchtbar viel Spaß, diese Musik“, sagt Heidrun Walch während des Konzerts. Und aus dem Publikum kam prompt: „Uns auch!“